



asca

Médecines complémentaires
Komplementärmedizin

Stiftung ASCA

Rue St-Pierre 6A
Postfach 548
CH-1701 Fribourg

Tel. +41 26 351 10 10
Fax +41 26 351 10 11
stiftung@asca.ch

“ AUF DEM GEBIET DER THERAPEUTISCHEN BEHANDLUNG IST DER GROSSE FEHLER DER ÄRZTE UNSERER ZEIT, DIE SEELE VOM KÖRPER ZU TRENNEN ”

Diese Worte, die der griechische Philosoph Platon (427-347 v.Chr.) vor 2000 Jahren schrieb, haben bis heute all ihre Bedeutung. Die klassische Medizin konzentriert sich auf die Behandlung von erkrankten Organen und körperlichen Symptomen, wobei sie dem Menschen als Ganzem, Körper und Geist, zu wenig Beachtung schenkt.



INHALT

- 02 ASCA - SCHWEIZERISCHE STIFTUNG FÜR KOMPLEMENTÄRMEDIZIN
- 06 DIE KOMPLEMENTÄRMEDIZIN
- 14 DIE PARTNERSCHAFT ASCA - VERSICHERER - THERAPEUTEN - BERUFSVERBÄNDE
- 20 DIE SCHULEN
- 26 ASCA IM DIENST DER THERAPEUTEN
- 32 DAS LABEL ASCA: QUALITÄTSSICHERUNG DER THERAPEUTEN
- 36 DIE KOMPLEMENTÄRMEDIZIN VON MORGEN: EINE GRÜNE MEDIZIN

ASCA - SCHWEIZERISCHE STIFTUNG FÜR KOMPLEMENTÄRMEDIZIN

Vom Stethoskop über Antibiotika bis hin zur Komplementärmedizin hat sich das Gesundheitswesen im Laufe der Jahrhunderte immer weiterentwickelt. Fortschritte im Kampf gegen die Krankheiten haben den Patienten mehr Komfort und neue Hoffnung für die Menschheit gebracht.

Angesichts der zunehmenden Technisierung der Schulmedizin wenden sich die Menschen jedoch verstärkt wieder der Vergangenheit zu, der Naturmedizin, Grossmutterns Mittelchen, Heilkundigen und Therapeuten.

Welche Rolle spielt die Stiftung ASCA?

In den 80er Jahren entwickelte sich ein öffentliches Bewusstsein für die Notwendigkeit, naturmedizinische Behandlungen in Betracht zu ziehen. Auch wenn die Wirksamkeit von Massagen, Heilkräuter-Infusionen oder von Akupunkturnadeln allgemein anerkannt wurde, mussten die Nutzer diese Behandlungen aus eigener Tasche zahlen. Angesichts der drängenden Forderungen ihrer Versicherten haben einige Krankenversicherer die Initiative ergriffen und reagiert.

Was soll erstattet werden, bei welchen Therapeuten, für welche Therapien und wieviele Behandlungen? Diese Fragen waren schwer zu beantworten angesichts der ständigen Kostensteigerung in der Grundversicherung, die auf die Fortschritte in der klassischen Medizin und den ungezügelt Konsum der Bevölkerung zurückzuführen war. Leider war diese Entwicklung der Übernahme zusätzlicher Leistungen durch die Versicherer wenig förderlich.

Nur die Zusatzversicherung erlaubte eine an die Komplementärmedizin angepasste Regelung. 1991 ergriff ein

Versicherer aus der Romandie, die Avenir Assurances (heute Mitglied der Groupe Mutuel), die Initiative und rief eine neutrale und unabhängige Stiftung ins Leben, die sich u.a. aus Fachleuten, Lehrern, Therapeuten und einem Arzt zusammensetzte. Diese Stiftung, die sich ursprünglich ASCA, Stiftung für die Anerkennung und die Entwicklung der alternativen und komplementären Medizin nannte, hatte von Beginn an folgende Aufgaben: Sie sollte Therapiemethoden definieren, Schulen auswählen, die Ausbildung und deren Kontrolle organisieren sowie für die Versicherer eine Liste von anerkannten Therapeuten erstellen.

Dies war die Geburtsstunde von ASCA, der Schweizerischen Stiftung für Komplementärmedizin. Die Pioniere, die dieses riskante und zunächst von der Ärzteschaft mit Misstrauen betrachtete Abenteuer eingingen, das heute, im 21. Jahrhundert, immer mehr Anerkennung findet, freuen sich, 2021 das 30-jährige Bestehen der Stiftung ASCA zu feiern.

Natürlich hat die Annahme der Initiative "JA zur Komplementärmedizin" durch das Schweizer Volk am 17. Mai 2009

(67% Ja-Stimmen) die Situation entscheidend verändert. Inzwischen wurde die Komplementärmedizin offiziell anerkannt und ist zu einer legalen Behandlungsform geworden, was sowohl den Therapeuten als auch der Bevölkerung zugutekommt.

Die Rolle der Stiftung ASCA besteht darin, eine Nomenklatur der zulässigen komplementärmedizinischen Therapien zu erstellen, adäquate Ausbildungskriterien zu definieren, die in kompetenten Schulen vermittelt werden, entsprechende Prüfungen und ein Diplom zu verlangen und die von den Therapeuten erworbene Ausbildung durch verpflichtende Fortbildungskurse

stets auf den neuesten Stand zu bringen. Eine Voraussetzung, die der Therapeut erfüllen muss, damit sein "ASCA"-Zertifikat alljährlich erneuert wird.

ASCA, Schweizerische Stiftung für Komplementärmedizin, untersteht der Stiftungsaufsicht des Eidgenössischen Departements des Innern (EDI), was ihr eine gewisse amtliche Anerkennung in der Öffentlichkeit verleiht. Sie ist neutral und unabhängig und wird von einem Stiftungsrat und einem Vorstand geleitet. Eine effiziente und kompetente dreisprachige (deutsch, französisch und italienisch) Verwaltung unter der Leitung eines Generalsekretärs in Freiburg erledigt alle administrativen Arbeiten und

betreut rund 17.000 Therapeuten in der ganzen Schweiz.

Das Label "ASCA" ist ein Jahreszertifikat, das von den Partner-Versicherern, die eine Vereinbarung mit der Stiftung unterzeichnet haben, anerkannt wird. Alle Therapeuten, die es erhalten, werden auf der für die Versicherer erstellten Listen aufgeführt.

Nach Absolvierung einer therapiespezifischen Ausbildung bei einer "ASCA akkreditierten" Schule, werden diese Therapeuten als qualifiziert anerkannt, ihren Beruf unter Kostenerstattung durch die Zusatzversicherungen auszuüben. Ein Diplom zertifiziert den erfolgreichen Abschluss der Ausbildung.

Ein wichtiges Element für die Versicherer sind die zweijährigen von der Stiftung ASCA durchgeführten Weiterbildungskontrollen. Sollte der Therapeut die gestellten Anforderungen nicht erfüllt haben, wird er von der Liste der anerkannten Gesundheitspraktiker gestrichen.



DIE KOMPLEMENTÄR- MEDIZIN

Komplementär bedeutet in Begleitung zu etwas anderem, bedeutet aber auch, dass das andere nur zusammen mit der Ergänzung perfekt ist. Was ist dieses andere?

Im Prinzip ist es die andere Medizin, die offizielle, die akademische Medizin, die des an der Universität erworbenen Wissens. Daneben soll aber auch den Wünschen oder Bedürfnissen der Patienten, die einen umfassenderen Zugang zur Krankheit im weiteren Sinne suchen, also zu Gesundheitsstörungen allgemein, Rechnung getragen werden.

Dieses Konzept, Naturheilkunde, Alternativ- oder Komplementärmedizin genannt, beruft sich auf spezifisches Wissen für jede menschliche Funktionsstörung. Ursprünglich wurden diese Methoden mündlich in kleinen Kreisen weitergegeben unter

Heilern, Heilkundigen oder anderen Anwendern von über Generationen angehäuften Wissen.

Es handelt sich um eine holistische Medizin, die den Menschen ganzheitlich betrachtet, physisch, emotional, mental und spirituell. Dieser Ansatz entspricht genau der WHO-Definition von Gesundheit: "ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen"; und ist ein Grundrecht des Menschen.

Seit der Antike wurde die klassische Medizin von Fachleuten "gelehrt", in den Schulen von Athen, Alexandria, der arabischen oder römischen Welt, nicht zu vergessen die tausendjährige traditionelle chinesische Medizin.

Daneben wurde stets die traditionelle oder natürliche Medizin praktiziert, eine Quintessenz aller Erfahrungen, die die Bewohner einer Region im Laufe der Jahrhunderte gesammelt haben, um Krankheiten zu heilen und sogar Unfälle zu verhindern. Deren Wirksamkeit kommt nicht aus dem Reagenzglas, sondern aus den im realen Leben erzielten Ergebnissen. Es handelt sich um ein wertvolles Wissen, das über Generationen hinweg weitergegeben und erhalten wurde, eine natürliche Medizin, die auf der Beobachtung der Natur, der Nutzung von Pflanzen, Wasser, Feuer und Alpenluft basiert. Dies ist auch die Grundlage des Konzepts der Komplementärmedizin, das zu einer Zeit entstand, als es noch keine Definitionen von Pathologien gab und das Ziel darin bestand, die Person in ihrer Gesamtheit zu behandeln, den Menschen zu heilen und nicht die Krankheit.

Genau aus diesem Bestreben wenden sich Patienten nach dem Scheitern "wissenschaftlicher", technischer oder medikamentöser Behandlungen an einen nichtärztlichen Therapeuten. Der Patient vergisst Arztpraxis, Analysen, Röntgenuntersuchungen, Krankenhaus und versucht, das Wohlbefinden seines Körpers und seines Geistes auf anderen Wegen wiederzufinden. Er öffnet sich für Behandlungen, die nicht akademisch sind, deren Wirksamkeit nicht wissenschaftlich belegt ist, die aber das gewünschte Ergebnis bringen können.

Die Tendenz zur Rückbesinnung auf die Quellen, auf die Natur, auf anderes, althergebrachtes Wissen oder Wissen von anderswo, hat die westliche Welt tiefgreifend geprägt. Das Ansehen des Arztes ist unverändert, aber das des Therapeuten ist gewachsen. Patienten trauen sich nun, ihren Ärzten mitzuteilen, dass sie Komplementärmedizin anwenden. Manche Ärzte ermutigen sie sogar, sich in schwierigen Fällen, wie z.B. bei Krebs zur Schmerzlinderung, an solche Therapeuten zu wenden. Sogar die Leiter grosser Krankenhäuser haben alternativen Behandlungsmethoden die Tür geöffnet, wobei strategische

Widerstände gegen diese neue Macht zu überwinden waren

Die Komplementärmedizin geht ihren Weg, insbesondere in der Schweizer Bevölkerung. Laut Berechnungen des Statistischen Bundesamtes aus dem Jahr 2002 nutzte damals ein Drittel der Bevölkerung diese Therapien. Eine Meinungsumfrage durch M.I.S. Trend S.A. im Auftrag der Stiftung ASCA aus dem Jahr 2013 ergab, dass mindestens 60% der Befragten alternative Behandlungsmethoden anwenden. Eine erneute Umfrage desselben Instituts für ASCA Anfang 2021 bestätigt diesen Trend.

Welche Komplementärmedizin?

Eine Auswahl der Behandlungsmethoden zu treffen, würde bedeuten, der Bevölkerung die Fülle der Möglichkeiten vorzuenthalten und gewisse auszuschliessen, ohne deren Vorzüge und Konsequenzen zu berücksichtigen. Die Fähigkeiten gewisser Therapeuten bei der Entdeckung, Linderung und sogar Heilung bestimmter Leiden ist nicht zu übersehen. Sie entspringen natürlicher Begabung oder stammen aus einem mündlich

überlieferten Geheimnis. Der Grad ihres Fachwissens kann aufgrund fehlender Ausbildung und mangels offizieller Bestätigung der Ergebnisse durch die Patienten nicht konkret eingeschätzt werden. Dennoch wenden sich selbst Ärzte oder Krankenhäuser – natürlich vertraulich - in bestimmten Fällen an sie.

Ein weiteres Problem kommt aus dem Bereich der Glaubensgemeinschaften und Sekten. Diese nutzen die Leichtgläubigkeit ihrer Anhänger aus, ohne über Grundlagen oder gar Fachkenntnisse im Gesundheitsbereich zu verfügen. In Kursen oder Seminaren wird versucht, den Teilnehmern Schuldgefühle und Sühnebedürfnisse einzureden, um sie an sich zu binden und ihr Portemonnaie zu erleichtern.

Auch Schamanismus, eine Praxis, die auf dem Glauben an die Person des Schamanen beruht, der sich als Vermittler oder Fürsprecher zwischen Mensch, Naturgeistern und unsichtbarer Welt präsentiert ist - vor allem in der Westschweiz - sehr präsent. Der Schamane gibt vor, ein "Weiser, Therapeut, Heiler, Berater und Seher"

DIE ANERKANNTEN BEHANDLUNGSMETHODEN DER KOMPLEMENTÄRMEDIZIN

ASCA, Schweizerische Stiftung für Komplementärmedizin zertifiziert 11 Gruppen von komplementären Behandlungsmethoden. Eine ausführliche Liste finden Sie unter www.asca.ch.

Einige Beispiele aus den verschiedenen Kategorien:

- 1. Westliche Naturheilmethoden:** die bedeutendste ist die westliche (europäische) Naturheilkunde, Methoden der Entgiftung, Irisdiagnose, Colonhydrotherapie, Mesotherapie, Ozontherapie, anthroposophische Therapien
- 2. Östliche Naturheilmethoden:** Akupressur, An-Mo/Tui-na Massage, Moxa-Moxibustion, Akupunktur, Naturheilkunde (TCM), Shiatsu oder Tai-Chi (TCM)
- 3. Manuelle energetische Methoden:** Kinesiologie, Osteopathie, Craniosacral Therapie, Biodynamik, Touch for Health
- 4. Apparative energetische Methoden:** Bioresonanz, Magnettherapie, Lichttherapie, Farbtherapie
- 5. Bewegungstherapie Methoden:** Alexander Technik, Feldenkrais Therapie, Heileurythmie, Eutonie, Atemtherapie, Psychomotorik
- 6. Massage Methoden:** klassische Massage, medizinische Massage, Bindegewebsmassage, traditionelle Thai-Massage, Lomi-Lomi-Massage, manuelle Lymphdrainage, Faszientherapie, Rolfing Therapie / Strukturelle Integration, Bowtech
- 7. Komplementär-psychologische Methoden:** Hypnose, Gestalttherapie, Biofeedback, Audio-Psycho-Phonologie (Tomatis), Sophrologie, Autogenes Training, Pferdegestützte Therapie
- 8. Ayurvedische Naturheilmethoden:** Naturheilkunde in Ayurveda Medizin, Ayurvedische Massage, Hatha Yoga, Yoga Therapie, Ernährungsberatung, Ayurvedische Güsse
- 9. Reflexologie Methoden:** Fussreflexzonentherapie, Reflexologie (allgemein), Colonmassage, Sympaticoherapie
- 10. Kunsttherapie Methoden:** Musiktherapie, Gestaltungs- und Maltherapie, Bewegungs- und Tanztherapie, Drama- und Sprachtherapie, Intermediale Therapie
- 11. Verschreibende Methoden:** Homöopathie, Phytotherapie, Aromatherapie, anthroposophische Medizin, Bachblütentherapie, Spagyrik, Schüssler Salze, Orthomolekulare Therapie

zu sein, der in die Geheimnisse und Rituale dieser Tradition eingeweiht ist. Ursprünglich aus Sibirien stammend, gibt es diese Praktiken auch heute noch in Südamerika, vor allem im Amazonasgebiet oder in Peru. In Europa praktizieren sie selbständig für eine Klientel, die vor allem bei psychischen Problemen oder Krankheiten auf der Suche nach einer neuen Spiritualität und einem Bewusstsein ihres Seins innerhalb des Universums ist.

Der Schamane erfüllt in keinster Weise die Kriterien, die von einem anerkannten Therapeuten erwartet werden. Und doch werden von der Schweiz aus schamanische Reisen in den Amazonaswald organisiert.

Welche Rolle spielt die Stiftung ASCA bei der Anerkennung all

dieser Methoden? Die Schulen und Berufsverbände haben sich für die meisten bemüht, die jeweils betroffenen Praktiker zusammenzubringen, um gemeinsam ihre Gesundheitsmethoden gegenüber der Allgemeinheit durchzusetzen und zu verteidigen. Aber die Vorstellungen über Theorie und Anwendung dieser Methoden variierten

und variieren noch immer zwischen den Schulen und Verbänden.

Als diese Methoden den Versicherern präsentiert wurden, stellte die Vielzahl von unterschiedlichen Konzepten und Definitionen ein grosses Problem dar. Wieviel Glaubwürdigkeit sollte man diesem oder jenem Fachgebiet, dieser oder jener Schule usw. schenken?

In der Deutschschweiz gab es seit vielen Jahren grössere Verbände wie den SVHA (Schweizerischer Verein Homöopathischer Ärzte), der von Anhängern Hahnemanns und der klassischen Homöopathie mit Einzelmitteln 1856 in Olten gegründet wurde, oder die SAHP (Schweizerische Ärztegesellschaft für Homöopathie). 1920 wurde die NVS (Naturärzte Vereinigung Schweiz), die Schweizerische Vereinigung für Naturheilkunde (und Komplementärtherapie), gegründet. In den letzten 50 Jahren kamen zahlreiche weitere Therapeutenverbände hinzu, jeder mit dem Hauptziel, seinen Beruf und seine Mitglieder zu verteidigen.

In den 80er Jahren haben die Initiatoren des "ASCA-Konzepts" vor allem in Genf



mehrere Versuche unternommen, verschiedene Schulen und Verbände dazu zu bringen, sich zum Nutzen der Versicherer auf genaue Definitionen von Methoden zu einigen. Dies war ein kompletter Fehlschlag, da keiner der Vertreter ein anderes Konzept als das eigene akzeptieren wollte.

Auf Anregung der Avenir Assurances beschlossen die Initiatoren, gemeinsam mit dieser Krankenkasse die Stiftung

ASCA für die Anerkennung und Entwicklung alternativer und komplementärer Therapien zu gründen. Die erste Herausforderung bestand darin, repräsentative Therapien auszuwählen, die in Schulen mit kompetenten Lehrern gelehrt würden. Diese Gesundheitsmethoden sollten für ein breites Publikum von Interesse sein. So wollte man sowohl den Interessen der Versicherten als auch derer der neu vom BPV (Bundesamt für

Privatversicherungen) zugelassenen Zusatzversicherungen entgegenkommen. Verschiedene Werbemaßnahmen durch den Versicherer sowie Mund-zu-Mund-Propaganda trugen bald zum Erfolg des "ASCA-Konzepts" bei, für das sich daraufhin auch andere Versicherer interessierten.

Die Liste der Therapien zuhanden der Versicherer wird von einer Ad-hoc-Kommission, der

Medizinisch-Therapeutischen Kommission (MTK), fortgehend aktualisiert. Diese Kommission ist ein Gremium von kompetenten Persönlichkeiten aus dem Fachgebiet der komplementären und alternativen Therapien und setzt sich hauptsächlich aus externen Experten (Ärzten, Lehrkräften, Therapeuten) zusammen.

DIE PARTNERSCHAFT ASCA - VERSICHERER - THERAPEUTEN - BERUFSVERBÄNDE

Die Statuten der Stiftung ASCA sehen die Beziehungen der Stiftung zu ihren Partnern in Form von Kooperationsverträgen vor. In der Schweiz ist das Gesundheitswesen zwischen dem Bund und den Kantonen aufgeteilt, der Bereich der Komplementärmedizin wird jedoch nur teilweise von den Kantonen geregelt. Dabei handelt es sich hauptsächlich um gesundheitspolizeiliche Massnahmen, die verhindern sollen, dass die betreffenden Behandlungen den Patienten schaden, medizinischen Behandlungen entgegenwirken oder gegen Hygienevorschriften verstossen.

Derzeit verweisen einige Kantone auf Berufsverbände und das eidgenössische Diplom. Die Stiftung ASCA spielt eine führende Rolle bei der Definition von Therapien, der Qualifizierung der Therapeuten und stellt die Verbindung zu den Versicherern her.



Das liberale und soziale politische System unseres Landes hat im Vergleich zu einigen europäischen Nachbarn den enormen Vorteil, dass es Einzelpersonen, Berufsverbänden und Firmen grosse Autonomie bei der Regelung ihres jeweiligen Fachgebietes einräumt.

Dieses System fördert Innovationen auf allen Gebieten und weckt eine gesunde Konkurrenz. Zudem bietet es Flexibilität bei Anpassungen an ein sich ständig weiterentwickelndes Umfeld.

Darauf aufbauend hat die Stiftung ASCA, als juristische Person des Privatrechts (Art. 60 ff. des SZG), die Aufgabe, als Bindeglied zwischen Therapeuten und Versicherern zu fungieren. Im Laufe der Jahre wurden zwischen diesen beiden Partnern und ASCA Kooperationsverträge abgeschlossen. Dieses Vertragssystem bietet die notwendige Stabilität für langfristige Beziehungen zwischen Versicherten und ihren Versicherern sowie für Therapeuten.

Die Partnerschaft mit den Therapeuten besteht darin, dass sie für die Versicherer unter Vereinbarung gemäss einem festgelegten Verfahren akkreditiert werden.

Die Zusammenarbeit mit den Therapeuten wird durch deren Berufsverbände gestärkt, die ebenfalls seit langem mit der Stiftung ASCA Vereinbarungen abgeschlossen haben. Diese langjährige Zusammenarbeit ist für beide Partner insofern interessant,

als dass ASCA von den Kenntnissen der Verbände in den spezifischen Therapiebereichen profitiert und die Entwicklung von Konzepten in einem sich ständig wandelnden Gebiet verfolgen kann. Therapeuten, die Mitglied in einem der Berufsverbände sind, die eine Vereinbarung mit ASCA unterzeichnet haben, zahlen ihrerseits eine reduzierte Jahresgebühr, sofern sie ihre Mitgliedschaft nachweisen können.

MIT FOLGENDEN VERSICHERERN HAT DIE STIFTUNG ASCA VEREINBARUNGEN:

- 1991** Avenir Assurances
- 1996** Groupe Mutuel (und alle angeschlossenen Krankenkassen)
- 1997** Intras
- 2004** SWICA
- 2007** ASSURA, Supra, Sanatop, Krankenkasse Wädenswil
- 2008** Gruppe Sanitas Wincare
- 2009** Gruppe Sympany und Rhenusana
- 2011** FKB
- 2020** Gruppe AXA Versicherungen
- 2022** Helsana

**DIE WICHTIGSTEN BERUFSVERBÄNDE, MIT DENEN ASCA
EINE VEREINBARUNG HAT:**

A.I.D.M.O.V.®	Association Internationale de Drainage lymphatique manuel	Kinesuisse	Berufsverband für Kinesiologie
AFS	Atemfachverband Schweiz	NVS	Naturärztevereinigung der Schweiz
APM	Internationaler Therapeutenverband Akupunkt-Massage nach Penzel	PoVS / APS	Polarity Verband Schweiz
APSAT	Association Professionnelle Suisse des Arts Thérapeutes	Pro Réflexo	Association des professionnels de santé pratiquant la réflexothérapie
APTN	Association des praticiens en thérapies naturelles	RVS	Rebalancer Verband Schweiz
ARAET	Association professionnelle des art-thérapeutes romands	SBAT / APSTA	Schweizerischer Berufsverband der AlexanderTechnik
Asfascia	Association Suisse des fasciathérapeutes, à Genève	SBEGA / ASEGA	Schweizerischer Berufsverband Eutonie Gerda Alexander
ASPMTC	Association Suisse des praticiens de Médecine Traditionnelle	SFML	Schweizerischer Fachverband für Manuelle Lymphdrainage
btk	Schweizerischer Berufsverband für Bewegungs-, Tanz- und Körpertherapien	SFV / ASF	Schweizerischer Feldenkrais Verband
craniosuisse	Schweizerische Gesellschaft für Craniosacral Therapie	SGS / ASS	Shiatsu Gesellschaft Schweiz
epb-schweiz	Berufsverband für Ernährung-Psychologische Beratung Schweiz	SVAKT	Schweizer Verband für Anthroposophische Kunsttherapie, Plastizieren, Malen, Sprachgestaltung
GPK	Fachverband für Gestaltende Psychotherapie und Kunsttherapie	SVANAH	Schweizer Verband der approbierten NaturärztInnen und NaturheilpraktikerInnen
HEBV-CH	Heileurythmie Berufsverband Schweiz	SVBM / FSMP	Schweizerischer Verband der Berufs-Masseure
HVS / ASH	Homöopathie Verband Schweiz	SVFA	Schweizerischer Verband für Atlaslogie
ida	Verband für Rolfing® & Strukturelle Intergration Schweiz	SVNH	Schweizerischer Verband für natürliches Heilen
ismac	Infirmières spécialisées en médecines alternatives et complémentaires	SVOB / ASOB	Schweizerischer Verband für Ortho-Bionomy®
		SVRT / ASRT	Schweizerischer Verband für Reflexzonentherapie
		TCM-FVS	TCM Fachverband Schweiz
		TVS / AVS	Trager Verband Schweiz
		VDMS	Verband der medizinischen Masseure der Schweiz
		Yoga Schweiz	Verband Yoga Schweiz Suisse Svizzera

DIE SCHULEN

Zu Beginn wurde die Stiftung ASCA überschüttet mit Anerkennungsgesuchen verschiedenster Ausbildungsstätten, vor allem aus der Westschweiz, wo sie zahlreich waren und sind. Diese Ausbildungszentren wurden oftmals von erfahrenen Therapeuten geleitet, die aber über unzureichende pädagogische Kompetenzen verfügten. Eine quasi experimentell erworbene Ausbildung konnte nicht anerkannt werden, denn dies hätte bedeutet, dass alle Heiler oder sogenannten Fachleute für Naturheilkunde anerkannt worden wären.

Die Überprüfung der Ausbildungsstätten und ihrer Lehrkräfte deckte allgemein einen Mangel an entsprechender Ausbildung auf. Wenige Lehrkräfte verfügten über ein EFZ auf dem Gebiet der Gesundheit (Drogisten, Pflegepersonal mit Fachhochschul-Ausbildung in alternativer Medizin). Mehrheitlich waren sie Masseure mit grundlegenden sportlichen oder manuellen Fertigkeiten sowie Therapeuten ohne zertifizierte Lehrfähigkeiten. Aufgrund der geringen Grösse der Ausbildungsstätten konnten sie keine Kenntnisse auf dem Gebiet des Managements und der Verwaltung vermitteln, abgesehen von der Einziehung der überlebensnotwendigen Schulgebühren.

Angesichts dieser Situation hat die Stiftung ASCA die Initiative ergriffen, ein entsprechendes Reglement für die Akkreditierung von Schulen zu schaffen ebenso wie für die Akkreditierung von Therapeuten und deren Aktivitäten. In der Schweiz konnte hier auf keinerlei bestehende Dokumentation zurückgegriffen werden. Basierend auf den Standards in anderen Bereichen des öffentlichen Gesundheitswesens (Ärzte, Krankenschwestern) legte die Stiftung ASCA Anforderungen für den Unterricht in Schulen für jede anerkannte Therapie sowie für die Ausbildung der Lehrkräfte fest. Die Zusammenarbeit mit den Berufsverbänden hat ebenfalls dazu beigetragen, klare Richtlinien auf dem Gebiet der Berufsausbildung zu formulieren.

DAS REGLEMENT ASCA

Ein Blick auf die allgemeinen Bedingungen für Schulen zeigt die hohen Anforderungen der Stiftung ASCA an die Ausbildung von Therapeuten. Im Jahr 2015 hat der Bund ein eidgenössisches Diplom für Komplementärtherapeuten und Naturheilpraktiker eingeführt.

Grundlegendes Ziel ist es, die Lehrpläne zu harmonisieren, um die Qualität der Ausbildung zu verbessern. Eine gemeinsame Grundausbildung in drei aufeinanderfolgenden Stufen ist vorgesehen, die durch eine jährliche Weiterbildung ergänzt werden muss.

Respektiert eine Schule diese Anforderungen, kann sie für die Ausbildung in bestimmten Behandlungsmethoden akkreditiert werden und den Lernenden nach Bestehen der Prüfungen ein von ASCA anerkanntes Diplom ausstellen. Der Therapeut, der über ein solches Diplom verfügt, wird seinerseits von ASCA akkreditiert und in die Liste für die Versicherer eingetragen, die eine Vereinbarung mit ASCA unterzeichnet haben.

Um diese Akkreditierung zu erhalten, muss die Schule das von ASCA genehmigte Lehrprogramm befolgen. Die Kurse müssen von Lehrern gehalten werden, deren Ausbildung den Anforderungen von ASCA entspricht. Darüber hinaus werden die Schulen regelmässig von der ASCA-Verwaltung überprüft.

Die Akkreditierung basiert auf vertraglicher Basis und ist kostenpflichtig. Solange die oben genannten Anforderungen erfüllt werden, wird die Akkreditierung jedes Jahr erneuert. Bei Nichterfüllung wird die Akkreditierung ausgesetzt oder entzogen.

Die Vorgaben für die Akkreditierung von Studiengängen sind in einer Ad-hoc-Verordnung festgelegt.

Das von der Schule eingereichte Dossier muss Folgendes beinhalten:

- **Den Geschäftsname und die Namen der Lehrkräfte mit deren ausführlichem Lebenslauf**
- **Die Informationsbroschüre und Webseite der Schule**
- **Die Bescheinigung über die besuchten Unterrichtsstunden in jeder Stufe sowie die Prüfungsordnung und das Diplom**
- **Das Unterrichtsmaterial**
- **Die Lehrer der 1. und 3. Stufe müssen einen Master- oder Bachelor-Abschluss in medizinischen oder paramedizinischen Wissenschaften, die in Bezug zu den unterrichteten Behandlungsmethoden stehen, oder eine gleichwertige Ausbildung haben.**
- **Die Lehrer der 2. Stufe müssen 5 Jahre Praxis als qualifizierter Gesundheitspraktiker und mindestens 2 Jahre in dem entsprechenden Fachbereich nachweisen können.**

WORIN BESTEHEN DIE 3 AUSBILDUNGSTUFEN?

Die 1. Stufe beinhaltet hauptsächlich das Studium der Anatomie, Physiologie und Pathologie. Die geforderte Stundenzahl ist auf der Liste der therapeutischen Methoden angegeben. Diese 1. Stufe ist für alle Therapien obligatorisch.

Die 2. Stufe ist dem theoretischen und praktischen Studium der therapeutischen Methoden gewidmet. Auch hier ist eine vorgegebene Stundenzahl erforderlich.

Die 3. Stufe besteht in der Vertiefung des Lehrstoffes aus der 1. Stufe und der Physiopathologie

Die Rolle der Stiftung ASCA

Die Schulen müssen über geeignete Einrichtungen verfügen. Die Vorgaben für den Fernunterricht müssen so kommuniziert werden, wie sie für alle Programme von ASCA genehmigt wurden.

Diese kurze Darstellung der Anforderungen bescheinigt Qualität und Umfang der Ausbildung für alle Therapien auf den komplementärmedizinischen Fachgebieten an den ASCA-akkreditierten Schulen. Berücksichtigt man weiterhin die zusätzlich geforderte und überwachte jährliche Weiterbildung, so ist die Anerkennung der Stiftung ASCA durch die Partnersversicherer in jeder Hinsicht gerechtfertigt. Es ist sichergestellt, dass ihre Versicherten von kompetenten Therapeuten behandelt werden.

Die Medizinisch Therapeutische Kommission (MTK) und die Schulkommission (ComEc) entscheiden über eine allfällige Streichung von der Liste.

Die Schulkommission (ComEc) überprüft allmonatlich die von den Schulen eingereichten Dossiers hinsichtlich ihrer Akkreditierung oder hinsichtlich neuer Kurse. Darüber hinaus trifft sie Entscheidungen über strittige Fälle.

Rund 350 Ausbildungsstätten in der ganzen Schweiz wurden von ASCA akkreditiert und bilden Therapeuten aus, die ihrerseits nach Abschluss der Ausbildung für eine ASCA-Zertifizierung qualifiziert sind.



ASCA IM DIENST DER THERAPEUTEN

In der Überzeugung, dass die Loyalität der ASCA-akkreditierten Therapeuten nicht nur darauf beruht, dass ihren Patienten die Kosten zurückerstattet werden, hat die Stiftung ASCA sehr früh sowohl auf Weiterbildung als auch auf das Interesse an der Entdeckung neuer Horizonte in der Komplementärmedizin gesetzt.

Weiterbildungsforen, Studienreisen, Informationsbulletins, Managementkurse in verschiedenen Bereichen usw. unterstützen und garantieren die fachliche Kompetenz der ASCA-zertifizierten Therapeuten. Der Erfolg dieser Aktivitäten über die Jahrzehnte hinweg, die auf diesem Gebiet einzig die Stiftung ASCA in so grossem Umfang anbietet, beweist ihre Notwendigkeit.

Warum, wie und mit welchen Angeboten werden die Therapeuten unterstützt?

Es ist die Aufgabe der kompetentesten Organisation auf dem Gebiet der Komplementär- und Alternativmedizin, ihre Arbeit in der Entwicklung und Forschung und in der Weitergabe von spezifischem Wissen fortzusetzen und zu vertiefen.

Dieses Wissen kann nur durch eine Erweiterung der Horizonte, sowohl im Bereich der Therapien als auch was das Allgemeinwissen betrifft, erworben werden.

Kenntnisse und Wissen über die Therapien allein, auch wenn sie alljährlich durch Praxis und Weiterbildung erweitert werden, reichen heute nicht mehr aus.

Seit 2004 organisiert die Stiftung ASCA Fortbildungsforen für Therapeuten zu allgemeinen und/oder aktuellen Themen in der Romandie, seit 2005 auch in der Deutschschweiz. Diese Foren sind sehr beliebt und ziehen jedes Jahr im Herbst bis zu 1'000 Therapeuten an.

Am besten kann man sicherlich seine Kenntnisse und die praktische Anwendung der traditionellen chinesischen Medizin, des Ayurveda oder des Shiatsu direkt in China, Indien und Japan vertiefen. Aus diesem Grund organisiert die Stiftung ASCA Studienreisen in diese Länder für bis zu 40 akkreditierte Therapeuten.

Während dieser Reisen, die natürlich auch einen touristischen Aspekt haben, tauchen die Therapeuten in die realen Bedingungen ein, die zur Entwicklung und Verbreitung dieser Therapiemethoden geführt haben. Diese Einführungen in die traditionellen alternativen Heilmethoden, die in jenen Ländern in Universitäten und Gesundheitszentren von sehr kompetenten Professoren und Assistenten gelehrt werden, werden geschätzt und tragen zu einer seriösen Ausbildung bei, die sonst nur schwer zu erhalten ist.

ASCA bietet so seinen Therapeuten die Möglichkeit, an einer höchst aussergewöhnlichen Weiterbildung teilzunehmen, was die Kompetenz der Stiftung unterstreicht.

LISTE DER FOREN

	ROMANDIE	DEUTSCHSCHWEIZ
2021	30 ANS ASCA: Vivre en bonne santé	30 JAHRE ASCA: Gesund leben
2020	L'hypersensibilité : notre réaction à l'environnement sur tous les fronts	Wirkung durch artgerechte Ernährung – werde wieder Mensch
2019	Burnout – Le rôle du thérapeute	Hochsensibel leichter durch den Alltag ohne Reizüberflutung
2018	Sexualité et thérapeutes	Die globale Vielfalt der natürlichen Heilkräfte
2017	L'hypnose : approches médicales et thérapeutiques	Sexualität in der Komplementärmedizin
2016	Les médecines complémentaires à l'hôpital	Komplementär- und Alternativmedizin in der Onkologie
2015	La santé dans l'assiette	Altern aus komplementär-, schulmedizinischer und psychosozialer Sicht
2014	L'homéopathie d'aujourd'hui	Humorthérapie – der Weg zu psychosozialer Kompetenz
2013	Désir d'enfant et fertilité	Schmerztherapie aus naturheilkundlicher und psychotherapeutischer Sicht
2012	L'aromathérapie plurielle	Erfolgreich ganzheitlich therapieren
2011	20 ANS ASCA: Les médecines complémentaires: hier - aujourd'hui - demain	20 JAHRE ASCA: Die Komplementärmedizin: Gestern - Heute - Morgen
2010	La médecine intégrée	Die Schicksalsgesetze – Spielregeln fürs Leben und Schatten-Prinzip als Grundlage der Krankheitsbilder - Deutung
2009	L'ayurveda	Interdisziplinäre Zusammenarbeit anhand der Diagnose AD(H)S
2008	Guérisseurs, naturopathes, médecins	Stress - Trauma - Schock im Generationenproblem
2007	La naturopathie fondamentale	Die Grundsätze der Naturheilkunde
2006	Médecine traditionnelle chinoise – médecine occidentale : intégration et / ou complémentarité	Gesunde Ernährung: eine natürliche Gesundheitsvorsorge
2005	Une thérapie naturelle : la nutrition	Alternative Therapien: Gesundheitsvorsorge
2004	Thérapies alternatives: soins ou bien-être	

Das Informationsblatt **ALTERNANCE**, das zweimal im Jahr in zwei Sprachen erscheint, liefert den Therapeuten nützliche administrative Informationen für das laufende Jahr und stellt von Spezialisten verfasste Zusammenfassungen von Aktivitäten und Fortschritten in den Therapien vor. Es informiert die Therapeuten auch über die Anforderungen der Versicherer, die neuen Partnerschaften der Stiftung ASCA mit Instituten, Universitäten und anderen auf dem Gebiet der Komplementärmedizin tätigen Institutionen.

Mehrmals im Jahr finden sowohl in der französisch- als auch in der deutschsprachigen Schweiz Schulungen statt, um die administrativen Kompetenzen der Therapeuten bei der Organisation ihrer Praxis als Selbständige zu verbessern. Zahlreiche Kurse zu privaten und beruflichen Versicherungen werden sowohl von angestammten als auch von den neuen ASCA-akkreditierten Therapeuten gerne besucht. Gegenwärtig ist das Hauptziel dieser Kurse, zur Verbesserung der spezifischen Kenntnisse im Bereich des Verwaltungs- und IT-Managements

beizutragen. Sie sollen es den Therapeuten ermöglichen, ihr kleines Unternehmen in Bezug auf Versicherer und Patienten effizienter zu führen.

Die therapeutischen und administrativen Mitarbeiter der ASCA-Verwaltung in Freiburg und der ASCA-Büros in Zürich und Lugano stehen tagtäglich für Informationen per Telefon und auf elektronischem Wege zur Verfügung. Diese betreffen neben der Prüfung von

FOLGENDE REISEN WURDEN ORGANISIERT:

2005	CHINA : Peking
2006	CHINA : Peking - Shanghai
2007	INDIEN : Kerala - Trivandrum
2008	CHINA : Shanghai - Hangzhou
2009	JAPAN : Tokyo - Kyoto - Shanghai
2011	THAILAND
2011	CHINA : Shanghai - Xian - Peking
2012	VIETNAM : Hanoi
2014	INDIEN : Kerala
2015	CHINA : Shanghai - Peking
2016	JAPAN : Tokyo - Hong-Kong
2017	KANADA : Quebec - Montreal
2018	ENGLAND : Oxford - Mount Vernon
2019	CHINA : Peking - Hangzhou - Shanghai



Aufnahmeanträgen, Fragen zu den Ausbildungsschulen, die sowohl von an ASCA interessierten Therapeuten, aber auch aus der allgemeinen Öffentlichkeit kommen. Diese Aufgabe eröffnet den Spezialisten der Stiftung die reale Welt der Komplementärmedizin und ermöglicht es ihnen, die wirklichen Probleme der Therapeuten kennenzulernen. Letztere können sich dabei davon überzeugen, dass ASCA sie effektiv bei ihrer Berufsausübung unterstützt. Die jüngste Pandemie hat

uns reichlich Gelegenheit gegeben, die Notwendigkeit und Wichtigkeit dieser Unterstützung bei den manchmal dramatischen Problemen, mit denen sie konfrontiert waren, zu erleben.

Die Versicherungsberatung:

Therapeuten arbeiten häufig als Selbständige und müssen entsprechende Versicherungen abschließen wie Berufshaftpflicht-, Arbeitsmittel-, Verdienstausschuss- und/oder Pensionskasse. Dank des

ASCA-Vermittlungsdienstes können unsere Therapeuten von guten Konditionen profitieren und werden optimal beraten und versichert.

Zentrum für integrierte Medizin (CMI-ASCA)

2010 hat die Stiftung ASCA als Pilotprojekt in Freiburg ein Zentrum für Integrierte Medizin (CMI-ASCA) eingerichtet. Hier arbeiten ein Arzt und 4 bis 8 Therapeuten (u. a. Naturheilpraktiker, Homöopathen, Masseur, Akupunkteure

und Ernährungsberater) zusammen. Die Entwicklung des Patientenstamms hat alle Erwartungen übertroffen und trotz der Problematik des Mangels an interessierten Ärzten arbeitet das CMI-ASCA erfolgreich zum Wohle der Bevölkerung und der Versicherer

DAS LABEL ASCA: QUALITÄTSSICHERUNG DER THERAPEUTEN

Die Akkreditierung der von der Stiftung ASCA anerkannten Therapeuten bescheinigt nicht nur ihre Aus- und Weiterbildung, die eine Qualitätsgarantie für Versicherer und Patienten darstellt, sondern auch ihre moralische Einstellung.

Die Mitgliedschaft im Kreis der Therapeuten unter der Schirmherrschaft der Stiftung ASCA verpflichtet gemäss den Akkreditierungsregeln zu "Wohlverhalten" im Leben als Bürger und als Therapeut.

Zunächst muss jedem Antrag auf Akkreditierung ein aktueller Strafregisterauszug beigefügt werden. Ein mögliches Vergehen in der Folge würde einen neuen Auszug erfordern. In einem Bereich, in dem gegenseitiges Vertrauen ein integraler Bestandteil der Patientenbehandlung ist, wäre jede Abweichung von einem ethisch und moralisch einwandfreien Verhalten verhängnisvoll. Die Stiftung ASCA gewährleistet die Einhaltung ihrer vertraglichen, ethischen und professionellen Richtlinien.

Die ASCA-Charta

Der ASCA-akkreditierte Therapeut ist an formale Verpflichtungen gebunden, die in einer Charta festgelegt sind, die den Rahmen seiner Tätigkeit in seinem Fachbereich festhält. Diese Charta bestätigt, dass die Beziehung zwischen der

Stiftung ASCA und dem Therapeuten auf gegenseitigem Vertrauen basiert und nicht nur auf der erworbenen Ausbildung und Akkreditierung. In jedem Fall kann die Nichteinhaltung zum Entzug der Akkreditierung führen.

AUSZUG AUS DEM ETHIKKODEX DES THERAPEUTEN

Die Pflichten des Therapeuten werden im Ethikkodex aufgeführt, der ein integraler Bestandteil der allgemeinen Anerkennungsbedingungen für Therapeuten ist. So zum Beispiel wird angeordnet:

- Die Befolgung von eidgenössischen und kantonalen Gesetzen
- Der Respekt vor Leben, Würde und Freiheit des Patienten
- Das Aufhängen des jährlichen ASCA Zertifikats in der Praxis, aus dem hervorgeht, welche Therapien ausgeübt werden dürfen. Es ist nicht erlaubt, andere Therapien zu praktizieren.
- Korrekte Informationen an die Versicherer und Führen eines Patientendossiers, in dem die Patientenbehandlungen vermerkt sind (Anamnese)
- Die Beachtung des Berufsgeheimnisses und Nichteinmischung in das Privatleben des Patienten, ausser mit dessen Einverständnis zu therapeutischen Zwecken
- Kein Versprechen von Erfolg oder Heilung, kein Wegholen des Patienten von seinem behandelnden Arzt, insbesondere bei Verdacht auf ein ernstes Gesundheitsproblem
- Das Verbot eine vom Arzt verordnete Medikation zu verändern oder zu unterbrechen
- Das Verbot, ein Urteil über die Behandlung anderer Therapeuten oder Ärzte abzugeben

Angesichts der derzeitigen mehrheitlich grossen Akzeptanz der Alternativ- und Komplementärtherapien in der Bevölkerung, kommt einem vorbildlichen Verhalten der nichtärztlichen Therapeuten grosse Bedeutung zu. Es gilt einen strengen Ehrenkodex zu beachten, sowohl was das soziale Verhalten als auch die Qualität der professionellen Ausbildung betrifft. Der Erfolg des gesamten Gesundheitssektors hängt davon ab.

In der Schweiz verteidigt die Stiftung ASCA aufgrund ihrer strengen Auflagen seit drei Jahrzehnten mit aller Macht die Komplementärmedizin insgesamt und die ASCA-akkreditierten Therapeuten insbesondere. Hierin liegt die Bedeutung des "ASCA-Labels", das von den Partnersversicherern übernommen wird.

Die Therapeuten werden als qualifiziert anerkannt, ihren Beruf zu Lasten der Zusatzversicherungen auszuüben, nachdem sie eine spezifische Ausbildung für die jeweilige Therapie an einer "akkreditierten Schule" für diese Behandlungsmethode absolviert haben, wobei die Kurse von Lehrern gegeben

werden müssen, die von ASCA zugelassen wurden. Nach einer obligatorischen Prüfung wird ein Diplom über die erhaltene Ausbildung ausgestellt.

Ein wesentliches Element für die Versicherer ist der zweijährliche Nachweis der von der Stiftung ASCA geforderten Fortbildung. Wenn der Therapeut diese nicht absolviert, wird er von der Liste der Versicherer gestrichen.

Die Medizinisch-Therapeutische Kommission (MTK) ist das wissenschaftliche Gremium der ASCA. Seine Experten prüfen, bestimmen und definieren die Therapiemethoden, die von den Versicherern anerkannt und übernommen werden können.

Die Schulkommission (ComEc) benennt und beaufsichtigt Ausbildungszentren, die eine qualifizierte Therapieausbildung gemäss den ASCA-Anforderungen anbieten, wobei die Lehrer ebenfalls die geforderten Kriterien erfüllen müssen.

DIE KOMPLEMENTÄR- MEDIZIN VON MORGEN: EINE GRÜNE MEDIZIN

Die Medizin wird immer grüner. Der Frühling der natürlichen Heilmethoden steht vor der Tür. Er kündigt sich an in grünen Trieben, mit oder ohne Hilfe einer Temperaturmessung der Atmosphäre.

Seit einem halben Jahrhundert verbreiten sich die Samen in ganz Europa und haben zu schönen Anpflanzungen geführt, die für alle zugänglich sind. Wie eine gute Saat breitet sich die Alternativmedizin vom Osten in den Westen aus. Von der traditionellen chinesischen Medizin bis zum Ayurveda, von der Homöopathie bis zu den Bachblüten sind althergebrachte oder neue Therapien in den Pflegebereich eingedrungen. Die Naturmedizin hat den Menschen mit der Medizin versöhnt. Vorüber ist der rein technische und industrielle Ansatz, die heilenden Therapien haben ihren menschlichen Aspekt wieder gefunden.

In einer Zeit, in der die Heilmethoden versuchen, das Individuum in seine natürliche, ursprüngliche Umgebung zurückzusetzen, kann die Anpassung an dieses neue vitale Element nicht ohne eine verständlichere und sensiblere Herangehensweise gelingen.

Jahrhunderte der Geheimniskrämerei um den Körper des Mannes und der Frau, vom unzulänglichen Wissen des siebzehnten Jahrhunderts bis hin zu den wissenschaftlichen Erkenntnissen über die Funktionsweise der Organe, haben den Begriff Medizin abstrahiert. Medizinische Pflege und Betreuung entsprachen Arzneitränken oder Skalpellen, Analysen und Operationen. Bewundernswerte Erfolge zum Wohle der Gesundheit, die zu unserem heutigen gestressten Leben geführt haben. Dabei geriet in Vergessenheit, dass der Mensch auch in Hinsicht auf sein allgemeines Wohlbefinden und für die Erfüllung seines Lebens angehört und beraten werden muss.



Der lange Marsch in Richtung einer autonomen medizinischen Versorgung führt also über die Komplementärmedizin, die von Ärzten und Therapeuten praktiziert wird, die davon überzeugt sind, dem Patienten zu helfen, sich selbst zu heilen. Dies geschieht durch eine Rückkehr zu natürlichen Mitteln, wie denen der Phytotherapie oder der ursprünglichen Massage. Das Hören auf Körper und Geist, und manchmal auch auf den Klang des Laubes, wenn der unsichtbare Wind die Landschaft zum Vibrieren bringt.

Von den grünen Wässerchen aus den Klöstern, den wohlmundenden Kräuterlikören der Chartreuse, bis hin zum Giftgrün, mit dem Umweltaktivisten das Wasser der Limmat gefärbt haben, deutet alles darauf hin, dass Grün heutzutage und sogar schon seit einigen Jahrzehnten die Grundfarbe des Universums in all seiner Artenvielfalt ist. Das natürliche Gleichgewicht der Elemente soll es dem Menschen ermöglichen, wirklich zu leben, in guter Gesundheit sowie in Erfüllung seiner Grundbedürfnisse und Ideale.

So ist es auch das Ideal aller Formen von Medizin und Therapie, dem Menschen von heute und morgen körperliche, geistige und soziale Gesundheit und einen Zustand natürlichen Wohlbefindens zu verschaffen.



asca

Stiftung ASCA

Rue St-Pierre 6A
Postfach 548
CH-1701 Fribourg

Tel. +41 26 351 10 10
Fax +41 26 351 10 11
stiftung@asca.ch

Impressum

Textredaktion
M^e Bernard Berset

Kreation
Buchheim Communications SA

© Fribourg, 2021